

Case archive III

Völkerbundspädagogik in der Weimarer Republik

Wie ich mit 14jährigen Berliner Volksschulmädchen (8. Schuljahr) den Völkerbund behandelt habe!

von Konrad Götz

Die Veranlassung zu nachstehenden Zeilen gab die Rundfrage des Herrn Ministers, wie seine im Mai 1927 gegebenen Richtlinien praktische Auswirkung gefunden hätten. Wie wurde nun das Thema behandelt?

Quelle: Götz, Konrad. 1928. Wie ich mit 14jährigen Berliner Volksschulmädchen (8. Schuljahr) den Völkerbund behandelt habe! In: Pädagogische Warte, 35. Jg., S. 609 f.

Zunächst wurden die Mädchen angeregt, Material aus dem Weltkrieg und aus der Nachkriegszeit mitzubringen. Die eingegangene umfangreiche Sammlung, die ich ergänzte, wurde von ihnen nach folgenden selbstgewählten Punkten geordnet:

I. Weltkrieg: 1. Bilder: Photographien, Kunstblätter, Skizzen. 2. Lebensvolle Schilderungen: a) Aus dem Felde: Briefe, Bücher, Tagebuchblätter. b) Aus der Heimat: Zeitungen. (Ein Kind brachte „Mutchens Briefe an Papa!“) – Verlustlisten.

II. Nachkriegszeit: Zeitungsberichte und Bilder über 1. Kriegsfolgen: Verwüstete Kulturstätten, Menschenverluste des Krieges (Tote, Schwerbeschädigte, Nervenranke). Arbeitskraft und Kulturverlust, Geldmangel, Teuerung, Inflation, Not, Krankheit, Selbstmord, Sterbeziffer. 2. Erfindungen für den Zukunftskrieg: Senf-Gas, Thermitbombe. Das Material wurde in Arbeitsschulform verwendet (häusliche Lektüre und Klassenvortrag, Mädchengruppen legten häusliche Statistiken an usw.) und führte die Kinder selbständig zu den Unterpunkten:

- a) Der Krieg bringt wirtschaftlichen Schaden.
- b) Der Krieg bringt sittlichen Schaden.

Dem Ganzen gaben die Mädchen die zusammenfassende Überschrift:

A. Der Krieg, das folgenschwerste Ereignis im Leben eines Volkes!

Nun erzählte ich den Kindern, daß obige Grundgedanken edelnde und hochstehende Persönlichkeiten der kriegführenden und der neutralen Nationen beschäftigten. Die Mädchen kamen schließend zu dem Ergebnis, daß diese Männer jeden Zukunftskrieg vermeiden wollen, daß zwecks gemeinsamer Arbeit sie sich besprechen mußten, daß hierzu ein ruhiger und möglichst in der Mitte liegender Ort notwendig war. (Genf.) Sie schlossen weiter, daß hinter jedem dieser Männer Millionen Gleichgesinnter stehen, somit also hinter jedem sein Volk, daß also jeder dieser Männer ein Vertreter seines Volkes und somit ihre Vereinigung im Bund der Völker sei, und sie gaben dem Ganzen die zusammenfassende Überschrift:

B. Gründung und Name des Völkerbundes.

Im weiteren wurden die Kinder angeregt, Stellung zu der Frage zu nehmen: „Wie können Kriege verhindert

werden?“ Die Mädchen brachten aus ihren Erfahrungen, daß bei Umzügen keine Stöcke getragen werden dürfen. Sie schlossen, die Völker müssen ohne Waffen sein.

Also 1. Abrüstung.

Die Kinder erklärten, daß aber nach erfolgter Abrüstung ein Volk das andere jetzt gleichstarke Volk überfallen könne und kamen aus ihren eigenen Erfahrungen zu dem Schluß, dann 2. Alle gegen einen!

Die Kenntnis des Schiedsmannes für gerichtliche Streitigkeiten brachte sie zu dem Schluß: 3. Der Völkerbund, Schiedsman für alle ernstesten Völkerstreitigkeiten.

Dem Ganzen gaben sie die zusammenfassende Überschrift:

C. Die Aufgaben des Völkerbundes.

Zum letzten Punkt wurden die Kinder angeregt, folgendes Material zu sammeln: Zeitungsberichte über Abrüstungskonferenzen, Schiedsangelegenheiten des Völkerbundes, über Zeichen gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens (z.B. Gegenbesuche im Sport und das Verhalten des Publikums, die Ozeanflieger und das Verhalten der Öffentlichkeit, internationale Zusammenkünfte und Reisen der Gelehrten, Künstler, Industriellen).

Zeitungsartikel über besondere kulturelle Errungenschaften (z.B. Entdeckungen, Erfindungen, Wohnungsbau und Wohnungskultur), ferner über vorbildliche Lebensformen anderer Völker, über Film und Radio und ihre völkerbindende Bedeutung und insbesondere über die außerordentliche Bedeutung des Völkerbundes für uns als abgerüstetes Volk. Das im Sinne der Arbeitsschule durchgearbeitete Material führte die Kinder selbständig zu folgenden Schlüssen:

1. Die Kriegsmöglichkeit ist bedeutend abgeschwächt worden.
2. Die abgeschwächte Kriegsmöglichkeit hat die Kultur gefördert und
3. das gegenseitige Vertrauen gestärkt.

Die Mädchen gaben dem Ganzen die zusammenfassende Überschrift:

D. Die segensreiche Wirkung des Völkerbundes.

Abschließend stellten die Schülerinnen fest, daß es sich bei den Aufgaben des Völkerbundes nur um allge-



meine Gebiete handele, daß jedes Volk noch bestimmte Aufgaben zu lösen hätte, die sich aus seinen besonderen Verhältnissen ergeben. Sie nannten als Beispiele: Arbeitsfragen, Ernährungsfragen, Wohnungsfragen, Gesundheitsfragen, Verkehrsfragen. Die Kinder kamen zu dem Schluß: Jeder muß an dem Wohle seines Vater-

landes von ganzem Herzen mitarbeiten, er muß es lieben. Aber gerade aus seiner eigenen Arbeit am Vaterlande muß er auch die anderen Völker verstehen; er muß sie achten. Die Mädchen lernten freiwillig das Wort des Schweizer Dichters Gottfried Keller: „Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!“